

# **BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETER DER DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN HOCHSCHULE**

zur Versammlung der Mitgliedshochschulen  
am 26. Mai 2009 an der Freien Universität in Berlin

---

Jedes Jahr veröffentlichen die Studierendenvertreter einen Bericht, der bei der Versammlung der Mitgliedshochschulen vorgestellt wird. Wir verstehen diesen Bericht als Aufforderung zur Diskussion und Anregung, die Arbeit der DFH voranzutreiben und die Beziehung der Studierenden zur DFH und den einzelnen Hochschulen lebendig und aufrecht zu halten.

Wir sind fest davon überzeugt, dass die Chance auf einen binationalen Abschluss im deutsch-französischen Kontext ein unumstrittenes Qualitätsmerkmal und auch ein Marktvorteil ist, weshalb wir auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen möchten.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Interaktion zwischen der DFH und ihren Studierenden und die Kommunikation zwischen den Studierenden</b>	<b>3</b>
<b>2. Das Deutsch-Französische Forum in Straßburg</b>	<b>4</b>
<b>3. Alumni-Arbeit und Förderung von lokalen Netzwerken</b>	<b>5</b>
<b>4. Das Bachelor-/Master-System</b>	<b>6</b>
<b>5. Teilnahme der Studierendenvertreter am Evaluierungsverfahren der DFH</b>	<b>7</b>
<b>6. Arbeit der Studierendenvertreter</b>	<b>7</b>
<b>7. Mobilitätsbeihilfe</b>	<b>9</b>
<b>8. Aus dem Fachbereich der Rechtswissenschaften</b>	<b>10</b>

# 1. Interaktion zwischen der DFH und ihren Studierenden und die Kommunikation zwischen den Studierenden

Bedauerlicherweise hat der Kritikpunkt der Jahre zuvor, eine unzureichende Identifikation der Studierenden mit der DFH, weiterhin fortbestand. Wir Studierendenvertreter wollen jedoch mit diesem Bericht u.a. auch Ideen und Anregungen liefern, damit es hier zu einer deutlichen Verbesserung kommen kann.

## Der direkte Kommunikationsweg

Die unmittelbare Kommunikation zwischen der DFH und ihren Studierenden findet über das zurzeit schnellste Medium statt, das Internet. Generell werden die Studierenden mit Hilfe des elektronischen Newsletters und über die Homepage der DFH selbst mit den aktuellsten Informationen versorgt. Es wurde bereits von unserer aber auch von anderen Seiten festgestellt und von der DFH selbst eingeräumt, dass die Gestaltung der Homepage nicht zu jedem Thema immer die benötigte Antwort lieferte. Aktuell befindet sich eine neue Seite noch im Prozess der grundsätzlichen Überarbeitung. Nach dem Release der neuen Seite werden wir als Studierendenvertreter die DFH wieder mit Anmerkungen und Ideen unterstützen.

## Präsentation der Studierendenvertreter

Bereits zu Beginn unserer aktuellen Amtszeit (im Oktober 2008) bekamen die Studierendenvertreter erstmals ein „Gesicht“ auf der Homepage der DFH. Jeder Studierendenvertreter/in ist seitdem mit einem Bild und einer persönlichen DFH-Emailadresse für die Studierenden präsent und steht Ihnen für Fragen und Antworten zur Verfügung. Wenngleich dieses Angebot noch nicht in dem Maße genutzt wird, so rechnen wir dennoch mit einer Steigerung, insbesondere mit dem Start der neuen Website.

## Das interkulturelle Bewerbertraining in Berlin

Vom 19. bis 21. September 2008 hat das zweite interkulturelle Bewerbertraining am Centre Français in Berlin stattgefunden. Es wurde vom Career Service der Deutsch-Französischen Hochschule organisiert. Angesichts des großen Erfolgs dieses Seminars und der begrenzten Teilnehmeranzahl wurde noch im Dezember ein zusätzliches Seminar organisiert.

Das Seminar war für die Studierenden und Absolventen der binationalen und trinationalen DFH-Studiengänge vorgesehen und wurde von zwei hochrangigen Referentinnen betreut. Ziel dieser Veranstaltung war die Erstellung der Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch.

Studierenden unterschiedlicher Studienrichtungen konnten ihre zahlreichen Erfahrungen austauschen, so dass das Wochenende sehr positiv bewertet wurde. Dieses Seminar hat nebenbei dazu geführt, die DFH für ihre Studierenden bekannter zu machen. Die Studierenden haben während des Wochenendes die deutsch-französische Kultur, die sie miteinander verbindet, wirklich gelebt.

Das Seminar hat zwei Tage gedauert, aber angesichts des umfangreichen Programms hätten sich viele Teilnehmer gewünscht, noch einen zusätzlichen Tag zu haben. Dadurch hätte jeder noch Zeit gehabt, persönliche Ratschläge von den Referentinnen entgegenzunehmen.

Bedauerlicherweise konnte nur eine begrenzte Anzahl von Studierenden an diesem Seminar teilnehmen, obwohl eine derartige Veranstaltung am Ende eines deutsch-französischen Studiengangs für jeden Absolventen sinnvoll ist.

Die Kommunikation zwischen den Programmbeauftragten und den Studierenden der jeweiligen Studiengänge war leider noch nicht optimal, so dass viele Studierenden zu spät oder teilweise gar nicht über dieses Seminar informiert worden sind. Die Wichtigkeit der rechtzeitigen Informationsweitergabe an die Studierenden sollte von Seiten der DFH nochmals deutlich gemacht werden.

### Die Kommunikationsplattform Xing

Die seit 2006 auf der Kommunikationsplattform Xing bestehende Gruppe *Doppeldiplomanden der Deutsch-Französischen Hochschule / Université Franco-Allemande* wächst weiter und zählt Ende März 2009 484 Mitglieder. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von mehr als 100 Mitgliedern. Auf Anregung der Studierendenvertreter wird nun erfreulicherweise auch auf der Homepage der DFH, unter der Rubrik Absolventen, auf die Plattform hingewiesen.

## **2. Das Deutsch-Französische Forum in Straßburg**

Mit dem 10. Deutsch-Französischen Forum am 14. und 15. November 2008 hat die DFH als Schirmherr bereits die Feierlichkeiten zum eigenen 10-jährigen Bestehen (im Jahr 2009) eingeleitet. Eröffnet wurde die Jubiläumsveranstaltung vom Ehrengast des Forums, dem Regierenden Bürgermeister Berlins und Bevollmächtigten für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit, Herrn Klaus Wowereit. Im selben Rahmen hat die DFH auch zum fünften Mal die Exzellenzpreise an die besten DFH-Absolventen/innen vergeben. Zum ersten Mal wurde auch der Dissertationspreis für junge Nachwuchswissenschaftler vergeben.

7200 Besucher, 207 Aussteller, 73 Unternehmen und 102 teilnehmende Hochschulen bestätigen den kontinuierlich wachsenden Erfolg der Veranstaltung, die gerade für die Absolventen der binationalen/trinationalen Studiengänge erste direkte Kontakte zu den potenziellen Arbeitgebern ermöglicht. Die Teilnehmer aus Frankreich, Luxemburg, Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren Ländern Europas konnten sich an den zahlreichen Ständen oder in Diskussionsveranstaltungen über die Studien- und Arbeitsmöglichkeiten ausführlich informieren.

Durch den Umzug des Deutsch-Französischen Forums vom Kongresszentrum in die Messehalle konnte die räumliche Aufteilung der Stände für Aussteller und Besucher übersichtlicher und komfortabler gestaltet werden. Somit konnte der Kommunikationsaustausch zwischen Studieninteressierten, Studierenden der ausstellenden

Hochschulen, auf der Suche nach Praktika, Abschlussarbeiten und Erstanstellungen befindlichen DFH- Studierenden und Unternehmen verbessert werden.

Die Studierendenvertreter nutzten diese Veranstaltung wie bereits in den Vorjahren zu einem ersten Treffen in ihrer neuen Amtszeit. Aufgrund des im Vergleich zum letzten Jahr vorgezogenen Termins, konnten jedoch nur sehr wenige Vertreter diesen Termin wahrnehmen. Die zeitgleich bei den meisten Studierenden beginnende Vorbereitungs-/Prüfungsphase veranlasst uns deshalb zu dem Vorschlag, das erste Treffen der Studierendenvertreter vom Deutsch-Französischen Forum zu entkoppeln und einen separaten Termin im Oktober zu wählen. Dadurch könnte die Anzahl der teilnehmenden Vertreter deutlich erhöht werden und ein unerlässlicher Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktuellen Studierendenvertretern wäre gewährleistet.

### **3. Alumni-Arbeit und Förderung von lokalen Netzwerken**

#### Alumni – Arbeit

Das Thema Alumni und Networking wird von der DFH intensiv bearbeitet und mit entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen unterstützt. Wir Studierendenvertreter begrüßen diese Arbeit ausdrücklich und schätzen sie sehr. Sie erleichtert persönliche und professionelle Kontakte im DFH-Umfeld und kann damit den Berufseinstieg und die berufliche Fortentwicklung für Absolventen vereinfachen. Außerdem können durch Kooperationen zwischen DFH-Studiengängen, Wirtschaft, Verwaltungen und anderen Organisationen inhaltliche Akzente gesetzt werden, die eine Bereicherung des Doppelstudiums für die Studierenden darstellen. Einzelne Aspekte dieses umfangreichen Themengebietes sollen im Folgenden angeschnitten werden.

Die DFH fördert die Gründung von lokalen Alumni-Vereinen sowie jährliche Veranstaltungen dieser Vereine. Dies ist sehr zu begrüßen und sollte fortgeführt werden. Die Maßnahme ermöglichte auch im letzten Jahr zahlreiche wertvolle Veranstaltungen. Insbesondere ist die schnelle und unbürokratische Abwicklung der nötigen Förderungsmodalitäten durch die DFH zu loben.

Sehr positiv wird von den Studierendenvertretern ebenfalls die im Rahmen des Forums in Straßburg geschaffene Möglichkeit eines Treffens der Alumni-Vereine gesehen. Derartige Möglichkeiten des Austausches sind sehr sinnvoll und sollten weiter gefördert werden. Ein Ausbau der inhaltlichen Hilfestellung für die Vereine wäre wünschenswert. Ansprechpartner und Erfahrungsberichte bereits gegründeter Vereine können Neulingen die Arbeit erleichtern. Des Weiteren sollte die seit Jahren anvisierte Errichtung eines Online-Portals, das auch von lokalen Alumni-Vereinen genutzt werden könnte, bald umgesetzt werden. Dies würde z.B. den Kontakt unter DFH-Absolventen erleichtern und auch das Alumni-Leben eines Studienganges bereichern. Ein Online-Portal könnte auch zur langfristigen Identifikation der Absolventen mit der DFH beitragen. Dieses Ziel wird von der DFH und den Studierendenvertretern seit längerem gemeinsam angestrebt.

#### Lokale Netzwerke

Die Studierendenvertreter sehen im *Freundeskreis der Deutsch-Französischen Hochschule* großes Potential für die Förderung von Kontakten zu Wirtschaft und Öffentlichkeit sowie zu

ehemaligen Studierenden. Eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Freundeskreis und lokalen Alumni-Vereinen könnte die Netzwerkarbeit noch effizienter gestalten. Ferner würden wir Studierendenvertreter es begrüßen, wenn beispielsweise die durch den Verein an die DFH gebundenen Praxispartner konkrete Veranstaltungen, wie z.B. Firmenbesichtigungen oder einzelne Hospitanzen, für DFH-Studierende organisieren würden.

Wir Studierendenvertreter sind weiterhin gerne zum Austausch über solche Ideen mit der Vereinsführung bereit.

## **4. Das Bachelor-/Master-System**

Aktuell gibt es in Deutschland und Frankreich nur noch wenige Hochschulen, die ihre Studiengänge noch nicht im Rahmen des Bologna-Prozesses entsprechend auf das Bachelor-/Master-System umgestellt haben. In Frankreich sind es vor allem die Grandes Ecoles, die weiterhin ihr „Diplôme de Grande Ecole (Grade de Master)“ vergeben. In Deutschland betrifft es die Studiengänge, die mit einem Magister oder einem Staatsexamen (Jura, Medizin) abschließen. Aus dem Prozess der Umstellung heraus haben sich bereits in der Vergangenheit Probleme entwickelt, die fortan bestehen, insbesondere im Bereich der Mobilitätsbeihilfe.

### Regelung der Rückzahlung der Mobilitätsbeihilfe nach Beendigung des Studiums mit dem Bachelor-Abschluss

Hier besteht die Problematik, dass Studierende, die vor Erreichen des Masterabschlusses den Studiengang verlassen, die in der Auslandsphase erhaltene Mobilitätsbeihilfe zurückzahlen müssen.

Aus diesem Grund engagieren wir Studierendenvertreter uns dieses Jahr erneut für ein Nicht-Zurückzahlen der Mobilitätsbeihilfe, sobald die Studierenden einen Bachelor-Abschluss erreicht haben. Der Bachelor stellt in Deutschland den ersten berufsqualifizierenden Abschluss dar und sollte aus Sicht der deutsch-französischen Hochschule separat gefördert sein. Das Bachelor-/Master-System bietet den Studierenden die Freiheit, in verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Hochschulsystemen zu studieren. Leider ist zurzeit der Studierende, der nach dem Bachelor-Abschluss sein Studium beenden möchte, verpflichtet, die bisher erhaltene Förderung vollständig zurückzuzahlen.

Zudem halten wir es für wichtig, dass die Mobilitätsbeihilfe auch bei einem Fortführen oder Quereinstieg in einem deutsch-französischen Masterprogramm weitergezahlt wird. Die Mobilitätsbeihilfe ist aus Sicht der DFH die direkteste Unterstützung der Studierenden beim Erwerb eines deutsch-französischen Abschlusses.

### Unstimmigkeiten beim „master recherche“

Die Proteste und Streiks an französischen Universitäten, die Februar dieses Jahres begonnen haben, richten sich gegen die Reformen des Auswahlverfahrens bezüglich der Lehrerausbildung. Im Rahmen der deutsch-französischen Initiative unterstützen wir diese Bewegung, die auch die Existenz des deutsch-französischen „master-recherche“ rechtfertigt. Die Lehrerausbildung soll demnach eine Möglichkeit bleiben, die mehrere Absolventen für sich wahrnehmen möchten. Der deutsch-französische „master-recherche“ erlaubt neben der

Aneignung der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens ebenso erweiterte Berufsperspektiven.

### Der Stellenwert des deutsch-französischen Diploms

Im französischen Hochschulsystem der Grandes Ecoles ist eine Vergabe des Bachelors nicht vorgesehen. Die Grandes Ecoles sind ausschließlich auf den Erwerb des Masters („Diplôme de Grande Ecole - Grade de Master“) ausgelegt. In Deutschland hingegen kann man nach drei Jahren mit dem Erwerb des Bachelors sein Studium abschließen. Wir sind der festen Überzeugung, dass Studierende ein dem deutschen Bachelorabschluss entsprechendes französisches Diplom erhalten sollten. Dadurch wird gewährleistet, dass die Ausbildung in beiden Ländern vergleichbar ist.

## **5. Teilnahme der Studierendenvertreter am Evaluierungsverfahren der DFH**

Die Teilnahme der Studierendenvertreter an der diesjährigen Evaluierungsrunde der Deutsch-Französischen-Hochschule wurde sowohl auf Studierendenseite wie auch von Seiten der DFH wieder begrüßt. Teilweise wurden Programme einiger Studierendenvertreter evaluiert, so dass diese am Evaluierungsverfahren nicht teilnehmen konnten. Trotz der geringen Anzahl an Studierendenvertretern war es möglich, in jedem Gremium präsent zu sein. Eine zahlenmäßig höhere Teilnahme wird von den Studierendenvertretern weiterhin angestrebt.

Die Teilnahme der Studierendenvertreter ist ein wichtiger Aspekt bei der Gestaltung transparenter Vorgänge. Die Studierenden erlangen einen Einblick in das Evaluierungsverfahren im Speziellen und in organisatorische Abläufe im Allgemeinen. Gleichmaßen können sie sich in Diskussionen mit einbringen und ihre Meinung aus studentischer Sicht erörtern. Dies war auch in diesem Jahr wieder in allen Gremien der Fall. Die Teilnahme der Studierendenvertreter ermöglicht den Evaluatoren, auch eine Situationsbeschreibung aus Sicht eines Studenten/einer Studentin zu erhalten. Die weitere zukünftige Teilnahme von Studierendenvertretern am Evaluierungsverfahren ist daher äußerst wünschenswert und macht das Verfahren auch für Studierende zunehmend transparenter.

## **6. Arbeit der Studierendenvertreter**

Die Arbeit der Studierendenvertreter gestaltet sich vor allem in Bezug auf den persönlichen Austausch untereinander oftmals als schwierig. Es sollen hier einige Punkte aufgezählt werden, die unsere Arbeit dahingehend erleichtern sollen.

## Wahlverfahren

Eine Verlängerung der Amtszeit der Studierendenvertreter von 1 auf 2 Jahren ist erstrebenswert. Auf Grund der relativ langen Einarbeitungszeit und der räumlichen Distanz sind die Treffen der Studierendenvertreter untereinander, aber auch die Kontakte mit den DFH-Vertretern selten. Zudem nimmt die Einarbeitungsphase relativ viel Zeit in Anspruch, sodass für die Ausarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Ziele oftmals nicht genug Zeit bleibt. Eine Verlängerung der Amtszeit würde uns die Möglichkeit geben, die DFH-Gremien besser kennen zu lernen und uns untereinander öfter auszutauschen, um so einen kontinuierlichen und konstruktiven Beitrag zu leisten. Im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften konnte die Amtszeit der Studierendenvertreter bereits auf 2 Jahre verlängert werden, was sowohl durch die aktuellen Studierendenvertreter als auch durch die Studierenden und die DFH befürwortet wurde.

## Nationale Vertretungsregelungen

Eine andere Unklarheit besteht im Hinblick auf die paritätische Besetzung der Ämter: Für jeden Fachbereich sind jeweils ein(e) deutsche(r) und französische(r) Sprecher(in) und eine entsprechende Stellvertretung vorgesehen. Mangels Bewerber/innen konnte dieser Anspruch aber in keinem Fachbereich erfüllt werden. Des Weiteren werden die Studiengangssprecher/innen von deutschen und französischen Kommilitonen gemeinsam gewählt, vertreten aber dann - so suggeriert zumindest die entsprechende Bezeichnung - jeweils nur die Studierenden ihrer eigenen Nationalität.

Gegebenenfalls werden durch die Parität sogar interessierte Bewerber/innen in einzelnen Fachbereichen ausgeschlossen, was nicht im Interesse der Institution Studierendenvertretung liegt. Daher sollte darüber nachgedacht werden, ob die entsprechenden Anforderungen aufgehoben werden und für jeden Fachbereich einfach 4 Studierendenvertreter/innen gewählt werden. Sollten mehr als 4 Bewerber/innen zur Verfügung stehen, könnte dann wiederum auf eine paritätische Besetzung aber ohne „starre“ nationale Zuordnungsregelung geachtet werden.

## Kontakt zu den vertretenen Studierenden

Die Arbeit der Studierendenvertretung wird durch die Schwierigkeit der Kontaktaufnahme mit den vertretenen Studierenden eingeschränkt. Von Seiten der Studierenden werden nur wenige Anliegen an die Vertreter, deren Kontaktmöglichkeiten auf der DFH-Website veröffentlicht sind, herangetragen. Zumindest Informationen zu den Studiengangssprecher/innen der einzelnen Studiengänge müssten uns Vertretern zugänglich sein, um den Austausch mit diesen zu intensivieren. Mittelfristig sollte der Aufbau einer Art „Annuaire“ der Studiengangssprecher/innen, langfristig aller DFH-Studierenden, in Erwägung gezogen werden. Entsprechende Datenbanken sind an vielen Universitäten im Einsatz und erleichtern die Kontaktaufnahme untereinander. Bei der Ausarbeitung und Umsetzung einer solchen Informationsquelle stehen wir Studierendenvertreter gerne zur Unterstützung der DFH-Administration bereit.



## 7. Mobilitätsbeihilfe

### Mobilitätsbeihilfe

Die Mobilitätsbeihilfe stellt für die Studierenden, die sich in der Auslandsphase ihres Studiums befinden, eine wichtige finanzielle Unterstützung durch die DFH dar. Für die DFH ist diese finanzielle Aufwendung der größte Posten ihres Budgets. Mit Stand vom Jahresbeginn 2008 bezifferte die Mobilitätsbeihilfe 5,6 Mio. EUR und somit 60% des Gesamtbudgets der DFH, das bei 9,5 Mio. EUR lag. Inklusive der Strukturbeihilfen wurden die Studiengänge mit insgesamt 7,3 Mio. EUR gefördert. Demnach fließt der größte Anteil direkt den eingeschriebenen DFH- Studierenden zu, was bei einem in der Auslandsphase befindlichen Studierenden einen monatlichen Betrag in Höhe von 250 EUR ergibt.

Wir haben bereits in der Vergangenheit, letztmalig im Gespräch mit dem Präsidium der DFH im Rahmen der Versammlung der Mitgliedshochschulen in Aix-en-Provence 2008, eine Erhöhung der Mobilitätsbeihilfe ins Gespräch gebracht. Aufgrund gestiegener Reisekosten, verursacht durch den Anstieg des Ölpreises und einer generell steigenden Inflationsrate (von 1,5% 2005 auf 2,6% 2008<sup>1</sup>) besteht von Seiten der Studierendenvertretung weiterhin das Fernziel, eine monatliche Mobilitätsbeihilfe in Höhe von 300 EUR zu erreichen. Erfreulich ist, dass auf DFH-Beschluss vom Dezember 2008 die Mobilitätsbeihilfe mit Wirkung zum Wintersemester 2009/2010 auf monatlich 270 EUR erhöht wird.

Aus unserer Sicht bleibt zu hoffen, dass diese monatliche Unterstützung in ihrer Höhe Bestand haben wird, da die Studierendenzahlen der DFH seit ihrer Gründung stetig gewachsen sind und aktuell 4600 eingeschriebene Studierende umfassen (Stand 07.02.2008).

Wir Studierendenvertreter hoffen einen, wenn auch kleinen Anteil am Bestehen der 270 EUR leisten zu können, indem wir die bei der Ausübung unserer Tätigkeit anfallenden Reisekosten möglichst gering halten.

### Steigende Studierendenzahlen und Förderung der Studiengänge

Eine Ausschöpfung des Budgets stellt höhere Qualitätsanforderungen für die Weiterförderung von bestehenden oder die Neuförderung von Studiengängen dar. Aufgrund begrenzter Mittel könnten in Zukunft nicht mehr alle Studiengänge gefördert werden. Neben dem Effekt der Qualitätssteigerung der geförderten Studiengänge weisen wir aber auf die notwendige Sicherstellung der Höhe der Mobilitätsbeihilfe hin. Da die ständige Zuwachsrate an DFH- Studierenden auf ein steigendes Interesse an der DFH aber auch auf die Qualität der Studiengänge hinweist, möchten wir Studierendenvertreter die Ministerien beider Länder dazu ermutigen, ihre finanzielle Unterstützung der DFH im Sinne des Anstiegs der Studierendenzahlen auszuweiten.

Es ist zwar bedauerlich, dass das Budget nicht für die Unterstützung aller Neuanträge reicht, die Folge daraus ist aber durchweg positiv zu sehen. Gezwungenermaßen wird ein Filter angelegt, der nur qualitativ hochwertige Programme zur Förderung zulässt. Dies führt zu einem Doppelleffekt; die Hochschulen erhalten die Förderung für ein ausgezeichnetes Programm und die DFH verzeichnet herausragende Programme in ihrem Portfolio.

---

<sup>1</sup> Quelle Statistisches Bundesamt 2009

## 8. Aus dem Fachbereich der Rechtswissenschaften

### Harmonisierung der Abschlüsse

Der Fachbereich der Rechtswissenschaften umfasst derzeit integrierte Studiengänge in Potsdam-Berlin-Paris II, Düsseldorf-Cergy Pontoise, Köln-Paris I, Mainz-Paris XII, Nantes, Dijon, München-Paris II, Erlangen-Nürnberg-Rennes I, Potsdam-Paris X und stellt damit neben den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften einen der größeren Fachbereiche dar.

Hierbei sind die zu erreichenden Abschlüsse sehr verschieden. Dies spiegelt auch den Umbruch durch die Umstellung auf Bachelor und Master dar, welcher in Frankreich für die Rechtswissenschaften bereits fast vollständig vollzogen, jedoch in Deutschland bisher kaum angestrebt wurde. An einigen Universitäten wird derzeit in Frankreich noch die Maîtrise/Licence, an anderen bereits der Bachelor bzw. Master I bzw. II verliehen. Hierbei bestehen jedoch kaum Unterschiede, außer dass einige Universitäten den Master I und andere den Master II verleihen. Dies richtet sich jedoch an der Studiendauer aus.

In Deutschland bestehen erheblich größere Unterschiede. Im Rahmen der Umstellung der Prüfung des ersten juristischen Staatsexamens auf 70 % staatlicher Prüfungsteil und 30 % universitärer Schwerpunktprüfungsteil ist es teilweise möglich, sich die französischen Noten als Schwerpunkt und damit für das Staatsexamen anrechnen zu lassen. An anderen Universitäten (Beispiel München) werden die Noten im Rahmen einer fachspezifischen Fremdsprachenausbildung berücksichtigt.

Ein weiterer Unterschied besteht bei der Vergabe der Magisterabschlüsse. Während es an der Universität in Köln auf deutscher Seite möglich ist, einen LLM (Legum Magister, auch Master of laws) zu erlangen, wird in Mainz der Magister iuris verliehen. Diese beiden Abschlüsse sind hinsichtlich ihres Magistergrades gleichwertig. Allerdings ist der LLM ein fester Abschluss, der ebenso an anderen Universitäten außerhalb eines integrierten Studienganges erlangt werden kann. Dieser Abschluss genießt ein hohes Ansehen als Qualifikation eines Auslandsstudiums, der in der Arbeitswelt gerne gesehen wird. Dahingegen wird der Magister iuris nur in Mainz verliehen, so dass er kaum bekannt ist. Er stellt zwar ebenso eine Zusatzqualifikation dar, ist jedoch als Magister bei den Juristen kaum anerkannt.

Bezüglich der genannten Unterschiede bei der Schwerpunktanrechnung und der Vergabe des Magisters sollte zur Vermeidung von Ungleichheiten zwischen den Studierenden der DFH über mögliche Konzepte der Vereinheitlichung auch unter Berücksichtigung der Veränderung im Rahmen der Umstellung auf Bachelor/Master auf französischer und deutscher Seite nachgedacht werden.

### Harmonisierung der Notenumrechnung

Leider bestehen weiterhin Schwierigkeiten bei der Notenumrechnung zwischen Deutschland und Frankreich. Das Hauptproblem stellen hierbei die bestehenden Umrechnungstabellen der Hochschulen dar, welche immer noch nicht angeglichen sind. Das hat zur Folge, dass innerhalb eines Fachbereiches gleichwertige Leistungen verschieden an- bzw. umgerechnet werden.

Als Beispiel sollen die deutschen Notenschritte von 4 Punkten (bestehen einer Prüfung) und 9 Punkten (vollbefriedigend) herausgegriffen werden:

Berlin-Paris II:

4 Punkte (Berlin) – 9,5/9,6 Punkte (Paris)

9 Punkte (Berlin) – 10,7/10,8/10,9 Punkte (Paris)

Köln-Paris I:

4 Punkte (Köln) – 10 Punkte (Paris)

9 Punkte (Köln) – zwischen 12,3 und 12,4 Punkte (Paris)

Potsdam-Paris X:

4 Punkte (Potsdam) – 10,0/10,1/10,2/10,3 Punkte (Paris)

9 Punkte (Potsdam) – 12,2/12,3/12,4/12,5 Punkte (Paris)

Mainz-Paris XII, Nantes, Dijon:

4 Punkte (Mainz) – 10,0 Punkte (Paris, Nantes, Dijon)

9 Punkte (Mainz) – 12,5 Punkte (Paris, Nantes, Dijon)

Dieses Problem wurde bereits auf der Versammlung der Programmbeauftragten im Mai 2007 in Dresden diskutiert, deren Fazit darin bestand, dass dieser Zustand unbefriedigend ist und zu Spannungen zwischen den Studierenden der einzelnen Studiengänge führen kann.

Bedauerlicherweise wurden hierbei ausgearbeitete Lösungsvorschläge bisher nicht in die Praxis umgesetzt.

Dazu zählen:

- Dass 10 französische Notenpunkte an allen Universitäten 4 deutschen Notenpunkten entsprechen, da dies in beiden Ländern, die Notengrenze zum Bestehen einer Klausur darstellt
- Dass es eine einheitliche Tabelle gibt, die sowohl die Notenumrechnung der französischen Punkte in deutsche Punkte, als auch der deutschen in französische Punkte umfasst (und nicht zwei getrennte Tabellen)
- Dass diese Tabellen anhand von Statistiken der erlangten Punktzahlen in Deutschland und Frankreich erarbeitet werden (in die die aktuellen Umrechnungstabellen und die Noten der letzten fünf Jahre der Teilnehmer der integrieren Studiengänge der Rechtswissenschaften einfließen sollten)

Wir Studierendenvertreter hoffen sehr, dass dieses Anliegen der einheitlichen Notenvergabe im Fachbereich der Rechtswissenschaften zeitnah realisiert werden kann (beispielsweise in Form der Schaffung eines gemeinsamen Arbeitskonzeptes als Grundlage für eine Abstimmung).